Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 39.

Hirschberg, Donnerstag den 27. September 1832.

Das Carneval in Neapel.

(Fortsetzung.)

Er hatte nie ein Geheimniß gehabt vor demselben, wie hätte er ihm also die selige, nie gekannte Empfindung verbergen können! — „Alles glaubte ich zu besitzen in Dir, mein Ferdinand,“ sagte er, „aber wie viel glücklicher könnte ich noch seyn, wenn mir zu dem Schatze Deiner Freundschaft noch ein anderer vom Himmel geschenkt würde.“ — „Das ist der Eingang zu einer feierlichen Erklärung, daß Du auf dem Balle Dein Herz verloren hast,‘ entgegnete ihm scherzend Ferdinand, der, aus Besorgniß um den Freund, dessen Aeußerung so leicht hinzunehmen schien; denn er hatte ihn nie so bewegt gesehen. „Scherze jetzt nicht,“ bat er, „es ist mir heiliger Ernst, und was sich auch daraus gestalten möge, Glück oder Schmerz; ich liebe mit der ganzen, unentweihten Kraft meines Herzens! Ferdinand erstaunte über die Heftigkeit, mit welcher der Graf dieses Bekenntniß that, und welche er nie an ihm gekannt hatte. Er schwieg eine Weile, dann schloß er den Freund in seine Arme mit dem Ausruf: „O mein Theobald, Gott gebe, daß der Gegenstand Deiner Neigung ganz Deiner Liebe würdig ist, und ich Dich bald so glücklich sehe, wie nur ein Mensch auf Erden es werden kann!“ — Nun erst ergoß sich der Liebende in den feurigsten Lobeserhebungen der reizenden Italienerin, und entwarf dem theilnehmenden Hörer ein so hinreissendes Bild, daß die Erwartung desselben nicht wenig gespannt wurde, und er den lebhaften Wunsch äußerte, die Bekanntschaft eines so seltenen Wesens je eher je lieber zu machen. „Was könnte ich sehnlicher wünschen, als daß Du, mein Freund, Dich selbst überzeugest von der Wirklichkeit dessen, wovon ich nur schwache Umrisse Dir zeichnen konnte,“ sagte der Graf, „ich werde die nächste Gelegenheit ergreifen, Dich bei dem Baron Falieri einzuführen, wo Du dann sie kennen lernen wirst.“

„Aber,“ sagte Ferdinand, „Deine Schöne ist eine Südländerin, bangt Dir nicht vor ihrer Unbeständigkeit, die dort vorzüglich das zartere Geschlecht auszeichnen soll?“ „Ich weiß ja nicht,“ entgegnete jener, „ob auch meine Gefühle bei Bianken erwiedert werden, wenn ich gleich einige Ursache habe, es aus ihrem Benehmen gegen mich zu schließen; daß ich aber Vorurtheile nie gehegt habe, weißt Du, und auch an Dir ist es mir neu, zu finden, daß Du,

ungerecht genug, eine Besorgniß äußerst ohne Grund, durch die Du ein gewiß sehr edles Wesen hart beleidigen könntest. Glaubst Du auch, wie so mancher irrig voraussetzt, daß in Italien nur leichtsinnige und unbeständige Weiber, in England nur großmüthige, edle Männer, in Frankreich nur Petit-Maîtres und in Deutschland nur ehrenwerthe Biedermänner geboren werden? ich meines Theils glaube fest, daß bei jeder Nation die Verschiedenheit der Individuen sehr groß ist, und es keinen eigentlichen National-Charakter giebt." „Verzeihe, ich wollte Dich nicht betrüben und nicht gerade Deinen schönen Glauben stören; allein Du weißt, wie ich Dich liebe, und wie Alles, was Bezug auf Dich und das Glück Deines Lebens hat, mir doppelt wichtig ist, und ich also auch aus Liebe zu Dir diese meine Besorgniß, die das Wichtigste in Deinem Leben betrifft, äußere. Verkenne nicht zum Erstenmale meine redliche Absicht." „Nein Ferdinand, das will ich, bei Gott! nicht; aber das himmlische Auge Bianka's kann nicht lügen; es liegt das schönste Herz offen vor Dir da, wenn Du hinein blickst in diesen klaren Spiegel, in welchem der Himmel sich malt. Doch sehen mußt Du sie, Freund!" — „Sehen und kennen lernen," sagte Ferdinand, „und mich hoffentlich Deines Glückes freuen."

Ferdinand war, obgleich selbst nie betrogen, ein halber Weiberfeind, und schwer wurde es ihm, an die Beständigkeit eines Mädchens zu glauben; daher zitterte er bei dem Gedanken, das Herz seines über Alles geliebten Freundes in Gefahr zu sehen, und er beschloß im Stillen, die ihm noch Unbekannte zu prüfen. Recht bald führte der Graf ihn bei ihr ein, und er mußte gestehen, daß seine gespannte Erwartung weit übertoffen wurde, als er das schöne Mädchen erblickte. Staunend weilte sein Blick auf dem seltenen Ebenmaaß der ganzen Gestalt. Ein paar feurige schwarze Augen ließen ihre Strahlen freundlich leuchten, eine hohe Stirn erhob sich schützend über dieselben, ein Meer natürlicher, nachtschwarzer Lokken wogte auf dem Lilienhals nieder, und unnennbarer Liebreiz schwebte um den schön geformten rosigen Mund, aus dem jedes Wort wie Melodie erklang. Ferdinand sah bald, wie sie sich zu seinem Freunde hinneigte und pries ihn glücklich. „Wirb um sie," sprach er, „sie ist ein Engel!" —

Er warb um sie bei dem Oheim, nachdem er ihres Herzens gewiß war, und dieser willigte freudig ein. Nun sahen sich die Drei täglich, bald in der Stadt, bald auf dem reizenden, im Gebirge gelegenen, Schlosse des Grafen. Bianka's Seelen- und Körperschönheit entfaltete sich immer mehr vor dem glücklichen Geliebten, und dem Freunde, den auch sie sehr schätzte, und ihr reicher Geist riß beide zur Bewunderung hin. Ihnen schwand eine freudenvolle Zeit. Es wurden dem schönen Brautpaare zu Ehren Bälle angestellt, und Ferdinand war stets ihr Begleiter. Er hatte nun Gelegenheit, Bianka in einem Kreise von Männern oft zu beobachten, wo der weiblichen Eitelkeit, von der auch sie nicht frei war, glänzende Weihrauch-Opfer gebracht wurden, und fing an, für seinen Freund auf's Neue Befürchtungen zu hegen; denn er glaubte, zu bemerken, daß sie Wohlgefallen daran habe. Ich will sie prüfen, dachte er nun wieder; doch sein eigen Herz hatte er nicht geprüft, und wollte es sich nicht gestehen, daß er, außer seinem Freunde, jeden beneidete, der sich eines Blickes von ihr erfreute. —

Der Frühling kam; er lockte die Glücklichen täglich in's Freie, in den düfteströmenden Garten. Der Graf war selig; er hatte einen Freund, der ihm Bruder war und ein überaus schönes Weib sollte bald sein werden; denn schon war der Tag der Vermählung bestimmt. Bianka war froh wie ein Kind, das am Sonntag Morgen auf einer blühenden Wiese sich Kränze windet.

Schon war der Tag ihrer Verbindung so nahe gerückt, daß nur noch einige Tage ihm vorher gehen sollten. Da kam Bianka mit dem Oheim auf's Schloß des Grafen, um noch die kurze Zeit bräutlich mit ihm zu verleben. Er wurde von einer kleinen Reise zurück erwartet. Noch fand sie daher Ferdinand allein. Sie war dieses Mal besonders freundlich und gütevoll gegen ihn, den sie als den Bruder ihres Geliebten betrachtete. Er glaubte, in ihren Blicken mehr zu lesen als Freundschaft, der Versucher trat zu ihm und flüsterte: „Hoffe," und er hoffte, was er nicht hoffen sollte. — O Menschenherz! und doch wollte er sich selbst bereden, daß er nur die Absicht habe, zu erforschen, ob Bianka die treue Braut des Freundes sey. —

Sie schwebte an einem schönen Morgen neben ihm im Garten umher; pflückte Blumen und scherzte auf eine liebenswürdige Weise. Ferdinand hatte Myrthen gebrochen, und bestrebte sich, davon einen Kranz zu flechten, sie half ihm. Dann setzten sie sich, als der Kranz fertig war, in eine halb offene Jasmin-Laube. Da drückte er den Kranz in des Mädchens Lockenfülle. Sie erglühte im beseligenden Gedanken an die Myrthenfeier des nahenden Tages. Ferdinand, von den erhöhten Reizen der Lieblichen hingerissen, deutete ihr Erröthen zu seinem Vortheil, und — lag selig zu ihren Füßen. — „Ihr scherzet seltsam, Ferdinand," sagte Bianka, der noch seine Verwirrung nicht klar werden wollte; doch ein unseliger Geist war über ihn gekommen, er hörte nichts, er sah nur sie, und gewaltsam brach die Gluth einer unterdrückten Leidenschaft hervor. „Himmlisches Mädchen, ich liebe Dich!" rief der Bethörte aus, und wagte es, ihre Hand an den Mund ziehend, diese mit heißen Küssen zu bedecken. Das war zu viel, die beleidigte Braut erhob sich, entriß ihm die Hand und sagte stolz: „Habt Ihr vergessen, Baron, daß ich die Verlobte Eures Freundes und Wohlthäters bin? was berechtigt Euch zu solcher Kühnheit? ich bemerke mit Bedauern, daß Ihr einer von den Männern seyd, die, von Eitelkeit berauscht, jedes freundliche Lächeln eines Weibes für die Folge einer Herzens-Neigung halten. In mir habt Ihr Euch geirrt! Das sey genug." Mit diesen Worten entfernte sie sich, und suchte einen einsamen Theil des Gartens, um sich von der Ueberraschung zu erholen. Ferdinand glich, in tiefster Beschämung, einem Erstarrten, und fliehend vor sich selbst und keine Ruhe findend, suchte er den entlegenen Park.

Gerade während dieser Scene war der Graf heimgekehrt. Er eilte in den Garten, hörte sprechen, und trat leisen Tritts zur verhängnißvollen Laube, mit dem Vorsatz, die Heißgeliebte und den Freund zu überraschen. Aber wie wurde ihm, als er schon in einiger Ferne die Myrthenbekränzte und den Freund zu ihren Füßen erblickte! — Eiskalt durchfuhr es alle seine Nerven, er wollte näher treten und die Heuchler entlarven, doch sein verrathenes Herz, sein gekränkter Stolz, hießen ihn rasch umkehren. Mit bebenden Schritten erreichte er sein Zimmer, wo eben ein Bedienter beschäftigt war, seinen Reisekoffer loszupacken. „Laß den Koffer noch gepackt," sagte er zu demselben, „und sorge, daß ohne Geräusch mein Reisewagen mit vier frischen Pferden bespannt werde, aber schnell."

Während dieses geschah, ordnete er noch Einiges, nahm bedeutende Summen und Wechsel zu sich, und war bald zu einer weiten Reise gerüstet. Dann schrieb er noch folgende Zeilen, welche er an Ferdinand adressirte, und legte sie in seinem Pulte, zu welchem auch er den Schlüssel hatte, nieder.

„Treuloser!! Du hast mein Leben vergiftet, ich fliehe Deine Nähe, denn ich sah Dich vor der Falschen knien. — Seyd glücklich, wenn Ihr es könnt, Ihr habt mich lange hintergangen; wohl mir, daß ich Euch erkannt habe, und nicht durch mein ganzes Leben getäuscht dahin wandle!"

„Theobald."

Ohne recht zu wissen, wohin, stieg er in den Wagen, rief dem bestürzten Kutscher, der noch unwissender war, „auf die Landstraße," zu, und drückte sich, von Quaalen ergriffen, in die Ecke des schnell dahin rollenden Wagens.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Trug — Gurt.

Charade.

Lies Eins und Drei: das Wörtchen wird Dir sagen,
Wornach die Menschen nur zu eifrig jagen,
Auch heut und morgen, ohne sich zu schämen,
Ihr Zwei und Drei verändern und bequemen, —
Und liesest Du das Ganze hinterdrein,
So wünsch' ich sehr, mein Ausspruch mög' es seyn.

Miszellen.

Die Brautgeschenke, welche der König Leopold seiner Gemahlin gemacht hat, sind folgende: ein gothisches Käftchen aus Ebenholz, mit Silber ausgelegt und mit orientalischen Perlen besetzt, in welchem folgende Juwelen enthalten sind: ein prachtvoller diamantener Schmuck, aus einem Halsband, Kamm und Diadem von Waizen-Aehren bestehend, welches letztere auseinander genommen und auf verschiedene Weise benutzt werden kann; mehrere Nadeln zur Befestigung von Bouquets und zum Aufnehmen der Kleider; eine voll-

*

ständige Suite verschiedener farbiger Edelsteine, mit so zarter Fassung, daß man diese kaum bemerken kann, und eine große Menge von Aehren, in Smaragden, Chrysopasen, Hyacinthen, Topasen, Chrysolithen und andern Steinen; eine Reihe neapolitanischer Muscheln; desgleichen eine Reihe antiker Kameen in Gold, so wie eine große Menge goldener Ketten, leichter und schwerer, zwei Knöpfe zu Nacht-Anzügen, aus einzelnen großen Solitären. Ferner erhielt die Prinzessin acht Kaschmir-Shawls (4 viereckige und 4 lange); eine Menge von Schleiern, theils von Alençoner, theils von Brüsseler Spitzen, so wie auch einige seltene Kaschmir-Schleier mit Gold, Silber und Perlen gestickt; einen Anzug von Seiden-Muslin (einem neuen französischen Stoff), mit Trauben gestickt (die Beeren der Trauben aus Amethysten gebildet); einen Anzug aus chinesischem Seidenzeuge, mit darauf gemalten Bouquets, in einem lackirten, mit chinesischen Blumen bemalten und reich vergoldeten Kästchen liegend. Außerdem bekam sie noch eine große Menge von sogenannten Cadaux de Corbeille, z. B., Kamin-Verzierungen nach französischer Art, aus einer Stutzuhr, Candelabern und Vasen, mit Eichenblättern, grün und gold verziert bestehend; ein Frühstücks-Service in ähnlicher Art, mit einem schönen Plateau dazu, ein anderes von vergoldetem Silber, eine Toilette, Arbeitstisch und Schreibtisch von Crystall und Gold, mit Sammet gefüttert; mehrere schöne chinesische Kästchen mit Paradies-Vögeln, Reiher-, Marabu- und Straußfedern u. s. w.; ganze Stücke Sammt, Brocat, Spitzen, Gold- und Silberstoffe und Seidenzeuge aller Art, so wie eine unendliche Menge kleiner Gegenstände zur Ausschmückung eines Putzzimmers, welches alles in einem Reise-Koffer von der reichsten Art enthalten war. Ludwig Philipps Brautschatz war nicht weniger prachtvoll, und, wie früher erwähnt, schon einige Tage vor der Vermählung nach Brüssel abgegangen.

Am 4. August ward zu Dresden und Leipzig das Constitutionsfest solenn gefeiert. Am erstern Orte ward Abends ein prachtvolles Feuerwerk am rechten Elbufer abgebrannt, dem der Königl. Hof beiwohnte. Die Fronte des Feuerwerkes, dessen Kosten man auf 18,000 Rthl. berechnet, war 100 Ellen lang und bestand aus 3 Abtheilungen; am Schlusse einer jeder derselben brannte eine Girandole, deren letzte mit ihren 1000 Raketen Fluß und Stadt weit überstrahlte. Obgleich diesem schönen Schauspiele gegen 80,000 Menschen beiwohnten, so fiel doch nicht die geringste Unordnung vor.

Die Bank von England.

Dieses Institut wurde im Jahr 1694 unter Sanction der Regierung von einer Gesellschaft Kaufleute errichtet, um mit ihrem Fonds, welcher ursprünglich 1,200,000 Pfd. Sterling war, in Gold, Silber und Wechseln, Handel zu treiben, und bis zum Belauf jener Summe ihre Noten zirkuliren zu lassen, solche aber zu jeder Zeit, auf Verlangen gegen Gold, zu vertauschen. Die Geschäfte der Bank wurden bald sehr gewinnreich und das Kapital vermehrte sich ansehnlich. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts machten die Begebenheiten der Französischen Revolution die Bank zu einem höchst wichtigen National-Institut, und ihre damals zirkulirenden Noten beliefen sich auf 10 Mill. Pfd. Die Folgen jenes langen Krieges veranlaßten, daß Gold auf dem festen Lande mehr werth war, wie hier. Um daher die Bank gegen plötzliches Andrängen, Metallzahlungen zu leisten, zu sichern, erfolgte im Jahr 1797 unter Pitt's Leitung jene merkwürdige Akte (Bank-Restrictions-Bill), wodurch die Bank bis zum Abschluß eines allgemeinen Friedens der Verpflichtung entbunden wurde, Baarzahlungen zu leisten. Hierauf wurden auch Noten zu 1 und 2 Pfd. in Umlauf gesetzt. Die Privilegien, welche der Bank bei ihrer Entstehung durch eine Urkunde (Charter) ertheilt wurden, sind seitdem vom Parlamente zu verschiedenen Zeiten erneuert worden. Die letzten außerordentlichen Epochen der Kriege, welche erst 1815 beendigt wurden, die Anhäufung der Nationalschuld, die immer steigende Wichtigkeit der Bank für die Konkurrenz des Handels dieses Landes, haben es verhindert, daß die Bank-Restrictions-Bill sogleich 1815 aufgehoben würde; dies geschah erst 1819, hatte aber augenblicklich keine nachtheiligen Folgen, weil das Vertrauen des Publikums auf die Sicherheit der Bank unbedingt war. Um diese Zeit hatte die Bank 28 Mill. Pfd. Noten in Circulation. Nach und nach beschränkte aber die Bank ihre Noten, um sich gegen plötzliches Anfordern, Baarzahlungen zu leisten, einigermaßen zu sichern. Diese Beschränkung der Banknoten, so wie später (1826) die der Privatbanken in den Provinzen, hat von Zeit zu Zeit nachtheiligen Einfluß auf den Werth von Waaren geäußert. — Die Bank wird von einem Gouverneur, einem Vice-Gouverneur und 24 Direktoren administrirt, und dieses Comité hat nach dem Gesetz keine Verpflichtung, den Finanz-Zustand der Bank öffentlich bekannt zu machen. Wie aber vor 16 Jahren das Verlangen des Publikums, das Vermögen der Bank kennen zu lernen, dringender wurde, erklärte die Bank am 23. Mai 1816, daß sie das Kapital, worauf Dividenden ausgetheilt werden, und welches sich im Jahr 1797 auf 11,642,400 Pfd. belief, durch die Summe von 2,910,600 Pfd. vermehrt habe, und daß also in der Folge ein jeder Actionair (Shareholder) von einer in demselben Verhältniß (25 pCt.) vermehrten Summe Dividende zu erheben habe. Eine Bank-Actie (Share) von 100 Pfd. Nominalwerth, kostete im Jahre 1819 269 Pfd. m. o. w., und die Dividenden der Bank waren viele Jahre lang nicht unter 10 pCt. gewesen. Im Mai 1819 wurde durch ein vom Parlament bestimmtes Comité zur Untersuchung der Angelegenheiten der Bank dargelegt, daß außer dem oben erwähnten Kapitale noch ein Ueberschuß von 5,200,000 Pfd. vorhanden sey. Auf diesen Umstand hat sich seitdem das Vertrauen des Publikums gegründet und erhalten. Im nächsten Jahre (1833) aber endigt die bisherige Urkunde, und die Frage entsteht, ob eine neue, und welche von der Legislatur bewilligt werden dürfte. Der immer mehr überhand nehmende Widerwillen gegen Monopole findet Gründe genug, auch der Bank ihre Privilegien zu nehmen; es ist indeß wahrscheinlich, daß sie ihr theilweise wenigstens erhalten werden

dürften. Inzwischen reduzirte schon im Jahre 1823 die Bank ihre Dividenden auf 8 pCt., und der Werth einer Actie fiel auf 210 mehr oder weniger. Aus einer kürzlichen freiwilligen Bekanntmachung von Seiten der Direktoren erhellt, daß der Ueberschuß des Kapitals jetzt nur in 2,900,000 Pfd. besteht, außer dem Nominalwerthe ihrer Gebäude rc., die auf 1,100,000 Pfd. angeschlagen werden, und außer dem Original-Kapital von 14,553,000 Pfd. Die Details davon sollen in einigen Wochen näher bekannt gemacht werden. Es ist anerkannt, daß die Bank in den letzten Jahren ansehnliche Verluste gehabt hat, und genöthigt gewesen ist, einen Theil des Ueberschuß-Kapitals zu verwenden, um die Dividende von 8 pCt. zu zahlen. Die Actien sind daher von 210 auf 188 gefallen. Die Vortheile der Bank werden indeß bei kluger und ökonomischer Administration immer so ansehnlich seyn, daß, selbst bei Wegnahme mancher Privilegien, dennoch eine ansehnliche Dividende gewiß bleibt, wenn auch weniger wie 8 pCt. In dem oben genannten Kapital der Bank ist eine Forderung an die Regierung von ungefähr 11,000,000 Pfd. begriffen, wofür die Bank nur 3 pCt. Zinsen erhält; sie kann aber gekündigt werden. Die Vortheile der Bank bestehen hauptsächlich im Handel mit Gold und Silber, zinsfreier Benutzung großer Depositgelder, Verwaltung der Regierungsgelder und Diskontirung von Wechseln. Die Masse von Noten, welche jetzt von der Bank von England hier im Lande zirkulirt, wird auf 20 bis 21 Millionen Pfund geschätzt; auch darüber wird man näheren Aufschluß erhalten. Die Valuta dafür befindet sich in Wechseln, Gold und Silber rc., in den Händen der Bank.

Am 7. August fand zu Stockholm die Hochzeit des Grafen B. von Platen, ersten Lieutenant des Königl. Hauses (Sohnes des verstorbenen Admirals, Reichsstatthalters von Norwegen), und der Gräfin de Geer, einzigen Kindes des Reichsherrn Grafen de Geer, auf Löfsta, einem Gute, das zu 300,000 Thaler Banco jährlicher Einkünfte abgeschätzt wird, Statt.

Am 1. September wurde zu Paris eine gräßliche Mordthat entdeckt. Es war früh gegen ½ 8 Uhr, als ein junger Mensch von einigen 20 Jahren, über die Brücke la Tournelle gehend, ein verschlossenes Kästchen auf die Brustwehr derselben stellte, es später in's Wasser warf und ruhig seiner Wege ging. Im Fallen öffnete sich das Kästchen und zeigte einen frisch von seinem Rumpf getrennten Kopf; die Bootführer beeilten sich, ihn aufzufischen. Er ward darauf in die Morgue gebracht, wo man ihn als den Kopf eines Herrn Ramus erkannte, welcher bei der, in der Straße Boucherat befindlichen, Steuer-Controllen-Kasse angestellt gewesen war. Herr Ramus war ein sehr rechtlicher Mann, der, außer seinem Posten bei der benannten Kasse, auch das Vertrauen mehrerer Lotterie-Büreaus besaß. Häufig war er von mehrern Personen beauftragt worden, Summen von 3, 4, ja sogar 6 bis 10,000 Fr. den Central-Kassen zu überliefern. Unglücklicherweise machte er daraus kein Geheimniß. Man vermuthet, daß er mit einer für die Schatzkammer bestimmten Summe von 4000 Fr. in eine Falle gelockt und dann ermordet worden sey. Schaudererregend müssen die Umstände dieser That seyn; die Beine fand man in feine Linnen gehüllt bei der Pont des Arts; das Herz auf dem Blumenmarkt und den Rumpf in einer Gasse der Straße la Huchette. Acht verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Am 22. August d. J. traf ein furchtbares Hagelwetter die Stadt und Umgegend von Anhalt-Cöthen. Im herzogl. Residenzschlosse und den dazu gehörenden Gebäuden wurden allein 2500 Glasscheiben zerschlagen.

Die tausendjährige Eiche, welche in Skarsine (Schlesien), am Ende der Brunnenallee, die Grenze mit Pollentschine bezeichnete, ist am 2. September durch die Unvorsichtigkeit einiger Leute, welche sich einen Bienenschwarm aneignen wollten, ein Raub des Feuers geworden. Bei der steilen Anhöhe waren alle Lösch-Anstalten unzureichend, und von 6 bis 11 Uhr Abends brannte der obere Theil in heller Flamme, aus der sich Feuerströme herab ergossen, dann brach er mit lautem Donner hernieder, und zerschmetterte in seinem Falle einen Einwohner aus Krakowahne, der sich aus Neugierde zu nahe heran gewagt hatte, und auf der Stelle todt blieb. Nun verlor das Feuer an Kraft und brannte nur im Innern des hohlen Stammes, dessen äußere, noch frische Rinde widerstand, bis zum andern Morgen, wo es gedämpft wurde. Eine Ruine von 30 Fuß Höhe bezeichnet noch die Stelle, wo der mächtige Baum stand, der Jahrhunderte hindurch bewundert war.

Anecdote.

An *******e in Landeshut.

Ein allgemein bekannter Grobian schrieb einen seiner würdigen Brief an Jemanden, welchem er darin die unverdientesten Vorwürfe machte. Dieser liefs den Brief unbeantwortet. Als ihn einer seiner Freunde fragte: warum er nichts darauf entgegne? — erwiederte er: „puto, asinum me calcitrasse.“ *****l in Landeshut.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 411 A. hierselbst gelegene, auf 216 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte, dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Schwarzer gehörige Grundstück, in Termino

den 29. November c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 103 zu Cunnersdorf gelegene, auf 90 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlasse des Häusler Johann Gottlob Illgner gehörige Haus, in Termino

den 10. December 1832, Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Da übrigens über den Nachlaß des rc. Illgner der erbschaftliche Liquidations-Prozeß unterm 2. März 1832 eröffnet worden ist, so werden die unbekannten Gläubiger desselben zu dem gedachten Termine zur Liquidation ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß die nicht Erscheinenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 30. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Nachdem heute, auf den Antrag der Beneficial-Erben, über den Nachlaß des am 16. März d. J. hierselbst verstorbenen Tuchhändler Traugott Hahn, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, in dem auf

den 10. December 1832, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Bulla anstehenden Termin entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen, im Fall der Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissar Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche an die Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Zugleich werden alle und jede, welche etwas zum Nachlaß gehöriges an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften, hinter sich haben, angewiesen, dem Gerichte davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, zu unserem Depositum abzuliefern, indem jede andere Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und die anderweitige Beitreibung zum Besten der Masse veranlaßt werden wird.

Hirschberg, den 27. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Der allhier sub Nr. 1 belegene Paß-Kretscham, welcher zur Branntweinbrennerei, zum Bier- und Branntweinschank und zur Gastgeberei eingerichtet ist, wozu sieben □ Morgen Wiesenland gehören, und dessen Werth nach der aufgenommenen gerichtlichen Taxe, nach Abzug aller Lasten und Abgaben, auf 1645 Rthlr. abgeschätzt worden, soll, auf den Antrag der Real-Gläubiger, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es stehen hierzu die Bietungs-Termine im hiesigen Gerichts-Locale auf

den 29. August c., den 19. September c., } Vormittags 11 Uhr,

und peremtorisch

den 15. October c., Vormittags 11 Uhr,

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 8. August 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht. Gotthold.

Bekanntmachung. Die allhier im Viehwege belegene Barchewitz'sche Scheune, welche, laut gerichtlich aufgenommener Taxe, auf 84 Rthl. abgeschätzt worden, und worauf keine Abgaben gelegt sind, soll, auf den Antrag der Eigenthümer, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; hierzu ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 22. October c., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Schmiedeberg, den 11. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die hiesige Kämmerei-Kasse wird für Rechnung des Bank-Ablösungs-Fonds,

am 3. October, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr,

in der Kassenstube auf dem Rathhause, die bis zum 1. Juli 1831 rückständigen Zinsen von den Bank-Ablösungs-Obligationen gegen Production an die Inhaber der letzteren zahlen.

Wer an dem gedachten Tage die Zinsen nicht erhebt, muß damit bis zum nächsten Zinsenzahlungs-Termin warten.

Hirschberg, den 30. August 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es sollen bei nunmehro eingetretenem und ferner zu hoffenden niedrigem Wasserstande in diesem Herbst noch einige Einrisse in das Bober-Ufer auf denen Dominial-Wiesen zu Hartau durch Verdingung an den Mindestfordernden ausgebaut werden, und wird zu dieser Verdingung Termin auf

den 29. d. M., Vormittags um 10 Uhr,

in der Kämmerei-Amts-Stube anberaumt.

Sachverständige Unternehmer von dergleichen Bauten wollen sich im Termin einfinden, und können sich auch zuvor daselbst, täglich in denen Vormittagsstunden, von denen auszuführenden Bauten selbst, als auch von denen Bedingungen, unter welchen die Ausführung geschehen soll, unterrichten.

Hirschberg, den 7. September 1832.

Der Magistrat.

Proclama. Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das sub Nr. 122 zu Erdmannsdorf gelegene, der Anne Regine Hübner, gebornen Stübner, gehörige, und auf 310 Rthlr. geschätzte Freihaus, im Wege der nothwendigen Subhastation, veräußert werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 20. October c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt, wozu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Beifügen ge-

laden werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden sofort erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen.

Hirschberg, den 28. Juli 1832.

Das General-Feldmarschall Hochgräflich von Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Justus Carl Bredenschey zu Wernersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 1 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 28. März 1832 auf 3628 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Scholtisey, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. April 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht. Cogho.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse, das dem verstorbenen Ehrenfried Wehner zu Ludwigsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 7 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 30. November 1831 auf 171 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 16. October c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden auch die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Ehrenfried Wehner hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche in die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Juli 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Das zur Concurs-Masse des verstorbenen Bürger und Knopfmacher Ehrenfried Ellger gehörige, sub Nr. 12 zu Wigandsthal belegene, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten auf 370 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzte Haus, soll, auf Antrag der Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 19. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des obbenannten Gemeinschuldners zu diesem Termine zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwaigen Ansprüche an die Concurs-Masse unter der Warnung vorgeladen: daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Meffersdorf, den 10. August 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Edictal-Citation. Ueber das Vermögen des Müllermeisters Siegismund Knobloch zu Alt-Schönau ist am 21. Juli 1832 der Concurs eröffnet, und der Liquidations-Termin auf

den 29. Decbr. 1832, Vormittags um 9 Uhr, in der Kanzellei zu Alt-Schönau anberaumt worden.

Wir laden daher alle Diejenigen, welche an den Müller Knobloch Ansprüche haben, mit der Anweisung vor, in dem obgedachten Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Woit und Robe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre vermeintlichen Ansprüche anzumelden, so wie deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen präcludirt, und es wird ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die Masse auferlegt werden.

Hirschberg, den 17. August 1832.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Königlichen Hochlöblichen Pupillen-Collegii zu Glogau, wird der Unterzeichnete die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Postmeisters Ziegert gehörigen Pferde (14 Stück an der Zahl) und übrigen Posthalterei-Inventarien-Stücke auf

den 3. October d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Postmeister Ziegert'schen Hause hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung, verauctioniren.

Lauban, am 13. September 1832.

Der Königliche Gerichts-Amtmann v. Ziegler.

Hausverkauf. Der Unterzeichnete will sein auf der Laubaner Gasse belegnes feuerfestes und im guten Baustande mit 4 Metzen Bier berechtigtes Haus, Veränderungswegen aus freier Hand verkaufen. Dasselbe enthält fünf Stuben und zwei Alkoven nebst vier Küchen, vorzüglich schöne Gewölbe, Keller und Boden-Gelaß, auch hinter dem Hause einen Hofraum mit zwei Schuppen.

Ausserdem stehen noch zum Verkauf die hinter der Kaserne auf der Stadtmauer befindlichen Tuchrahmen, sowohl mit dem Hause als auch einzeln.

Kauflustige können diese Gegenstände zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und ihre Gebote abgeben.

Löwenberg den 8. September 1832.

A. Plüschke, Tuchbereiter-Meister.

Anzeige. Da der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasii Montags d. 15 Octbr. mit Einführung der neuen Schüler beginnt, und dieselben vor diesem Termin geprüft und eingeschrieben seyn müssen: so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt unserer Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich an jedem Tage bereit bin, die meiste Muße jedoch vom 6 bis 14 October nach Beendigung des Herbst-Examens habe.

Hirschberg d. 17 Septbr. 1832.

Dr. Linge,
Director und Rector des Gymnasii.

Anzeige. Von Einer Wohllöblichen Direction der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig beauftragt, als Agent Derselben deren Geschäfte zu besorgen, verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum davon zu benachrichtigen, indem ich zugleich mit Vergnügen bereit bin, die Statuten der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auszutheilen, und Versicherungen, jedoch nicht unter 300 Rtl. und über 5000 Rtl. anzunehmen, und die mir gefälligst übertragenen Versicherungen bestens zu besorgen. G. Fischer sen.

Agent und Commissionär in Lauban.

Auction. Montags den 1. October c. und folgenden Tag, früh von 9 Uhr an, werde ich in dem der Kaufmann Länder gehörig gewesenem hinterem Hause auf hiesiger Stockgasse, Bijouterien, Steinguth, Spiegel, Gläser, Messing, Tischwäsche, Meubeln, Flachs, ein Fortepiano, einige Kupferstiche und Bücher, desgleichen Sammlungen von Mineralien (von welchen in der Exped. d. Boten, so wie bei mir Verzeichnisse eingesehen werden können) Conchylien, Petrefacten und Hölzern, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hirschberg den 17. Sept. 1832. Papke.

Anzeige. Indem ich die Seifensieder-Werkstatt der verw. Frau Ondreicowitsch hierorts übernommen, empfehle ich mich zur Abnahme von Seifen und Lichten, bester Qualität, ganz ergebenst und bitte das der verw. Frau Ondreicowitsch geschenkte Zutrauen auch auf mich überzutragen.

Hirschberg den 16. Sept. 1832.

Gustav Munsig, Seifensieder.

Einladung. Auf den 2. und 3. October werde ich ein Scheibenschießen veranstalten, wozu Freunde und Liebhaber dieses Vergnügens ganz ergebenst eingeladen werden von dem Brauermeister Hartmann
in Langenölse.

Anzeige. Eine Bibliothek von 2000 der neuesten und besten Romane ꝛc., ist, veränderungshalber, billig zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt in portofreien Briefen die Fr. Aug. Frankesche Buchhandlung in Schweidnitz.

Anzeige. Von einem Geschäftsmanne beauftragt,

Hirschgeweihe

zu kaufen, zeigt hiermit ergebenst an:

C. F. Wagler, Porzelan-Maler.

Friedeberg a. Q., den 25. Septbr. 1832.

Anzeige. Den respectiven Herren Landwirthen empfehlen zur bevorstehenden Saatzeit Böhmisch-Staudenkorn von diesjähriger Erndte zu geneigter Abnahme, eben so übernehmen wir auch Bestellungen auf Frankensteiner Saamen-Weizen. Um das Begehren zur rechten Zeit und nach Wunsch befriedigen zu können, bitten wir, mit den Aufträgen nicht zu zögern, und versprechen, bei möglichst billigen Preisen, die reellste Bedienung. Joh. Bothe & Comp.

Schmiedeberg, den 30. August 1832.

Anzeige. Eine Parthie feinstes Silber und Gold, verschiedener Größe, zu Schildern ꝛc., hat erhalten und verkauft solches zu billigstem Preis:

D. Kauffmann in Landeshut.

Einladung. Zum Kirmes-Schießen, Montags und Dienstags, den 1. und 2. October a. c., ladet höflichst ein: der Kretscham-Pächter Breuniger
zu Wernersdorf.

Mehrere Tausend Thaler

hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Braut-Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

☞ Mit der heut ausgegebenen Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1832. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 27. September 1832. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Cholera=Bekanntmachung.

Da in hiesiger Stadt seit dem 14. d. kein neuer Cholera=Erkrankungs=Fall sich ereignet hat und hiemit seit 10 Tagen kein Cholera=Kranker hier mehr vorhanden ist: so ist hiesige Stadt, in Gemäßheit § 9 der Instruction vom 31. Januar a. c., wieder für Cholerafrei erklärt.

Hirschberg, den 26. September 1832.

Die Orts=Sanitäts=Kommission.

Müller, Dr. Kleemann, v. Dullack, Gießel, du Bois, Scholtz, Baumert, Cordes, Schubert, Schäffer, Gringmuth.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Königl. französische Familie verläßt Schottland und nimmt ihren Wohnsitz in Steiermark, zu Grätz, woselbst das dasige Schloß bereits zu ihrem Empfange in Bereitschaft gesetzt ist. Die Herzogin von Angouleme ist nebst ihrer Nichte (der Tochter der Herzogin von Berry) bereits zu Rotterdam eingetroffen. Sie begiebt sich nach Hamburg, wo sie mit Karl X. und ihrem Gemahl zusammentreffen wird, welche auf einer Fregatte daselbst anlangen. — Die Herzogin von Berry befindet sich noch immer in der Vendee. — Ganz neuerdings gingen Gerüchte, sie sey verhaftet worden, allein die neuesten Pariser Berichte widersprechen dieser Nachricht. Aufsehen macht in Frankreich, daß das Fort Blaye zur Aufnahme hoher Gefangener eingerichtet wird, und man wollte dieß mit der Gefangennahme der Herzogin in Verbindung bringen; jetzt heißt es aber, die zu Ham sitzenden Minister Karl X. würden von dort nach Blaye gebracht werden. Der berühmte Polizei=Beamte, Herr Vidocq soll von der französ. Regierung nach der Vendee abgesendet worden seyn, um die Gefangennehmung der Frau Herzogin zu bewirken.

Man befürchtet beständig einen Hauptausbruch neuer Unruhen in der Vendee, indem alle Anzeichen dazu da sind. Der so berüchtigte Hauptchouan, Guilletmot, welcher aufs strengste bewacht, zu Rennes gefangen saß, ist in Weiberkleidern entwischt. Seine Entweichung macht viel Aufsehen, und alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, sind bis jetzt mißlungen.

Der Herzog Carl von Braunschweig will Frankreich nicht verlassen und opponirt sich aufs lebhafteste gegen die vom französischen Minister erlassenen Befehle.

Der außerordentliche Gesandte Englands an Rußland, Lord Durham, hat am 7. Septbr. beim Kaiserl. Hofe zu Petersburg seine Abschieds=Audienz gehabt. Ein kaiserliches Dampfboot bringt ihn nach England zurück. Alles zeigt an, daß die Verhältnisse zwischen beiden Staaten die freundschaftlichsten sind. — Der jenseits des Kaukasus kommandirende General=Lieutenant, Baron Rosen 4. hat die aufrührerischen Völkerschaften bestraft. Innerhalb 3 Tagen wurden 5000 Häuser, ohne alles Blutvergießen zum Gehorsam zurückgebracht, die Empörer, 2000 an der Zahl, mit großem Verlust völlig zerstreut. Die grusinische Miliz zeichnete sich vorzüglich aus. Mollah=Zetow, der nächste Mitgenosse des Kasi=Mullah, ein bekannter Unruhstifter, ward gefangen.

Der Papst Gregor XVI. hat ein Breve an die Polnischen Bischöfe erlassen, worin er sie ermahnt, das Volk so zu leiten und zu belehren, als es die Pflicht gegen ihren Kaiser und Herrn gebietet.

Aus Portugal wird berichtet, daß Don Miguels Geschwader wiederum den Tajo verlassen und in See gehen werde. — Don Miguels Armee vor Porto hatte Belagerungsgeschütz erhalten. Don Pedro erwartet seine Verstärkungen aus England und Frankreich, und man nahm an, daß seine Armee in der Mitte Oktober aus 14,000 Mann regulairer Truppen, 6000 Freiwilligen u. 5 bis 600 Pferden bestehen würde. — Admiral Sartorius ist wieder vor Lissabon und erwartete Verstärkung, um der Miguelistischen Flottille die Spitze bieten zu können. Letztere war bei dem früheren Seetreffen schon sehr beschädigt worden.

Aus Aegypten sind die Bülletins über die Siege Ibrahims eingetroffen. Man ersieht daraus, daß die Türken nach der Schlacht bei Homs nicht wagten in Homs einzurücken. Der Araber=Stamm Arezes benutzte diese Unordnung der türkischen Armee, fiel über sie her, tödtete und beraubte einen großen Theil. Auch verlor die geschlagene Armee noch ihre sämmtliche Artillerie. Von 10,471 M. türkischer regulairer Truppen haben kaum 1500 M. sich retten können.

Frankreich.

Zu Tripoli verwickeln sich die Sachen auf eine seltsame Weise. Das Land ist in vollem Aufruhr begriffen, und die der Anarchie preisgegebene Stadt wird von den Empörern, die sich der benachbarten Forts bemächtigt haben, belagert. Der Bey hat sich in die Kassaubah eingeschlossen, und wir wissen nicht, wie dieses Alles endigen soll. Bekanntlich kamen am 25. Juli 1 Englische Fregatte und 2 Korvetten

zu Tripoli an, um von dem Bey eine Schuld von 260,000 Piastern einzufordern; da dieser nicht im Besitze einer so bedeutenden Summe war, so wollte er eine Steuer auf die Bewohner des flachen Landes ausschreiben, und dies gab zu der Empörung Anlaß. Die ganze Bevölkerung von Tripoli und des umliegenden Gebietes, mag sich auf etwa 55,000 Einwohner belaufen, die größtentheils Ackerbau treiben und wohlhabend sind, weshalb sie denn auch an ihren Boden bei weitem mehr hängen, als die Araber der Stämme im Inneren des Landes. Ihnen liegt zugleich das Geschäft ob, die Steuern von den entfernteren Stämmen einzutreiben, wogegen sie selbst keine Abgaben zu entrichten haben. Als nun der Bey, ohne Rücksicht auf dieses Privilegium, das Volk in der Umgegend von Tripoli besteuern wollte, äußerte sich sofort ein allgemeiner Unwille, und kaum hatte der Englische Konsul mit seinen Landsleuten die Stadt verlassen, als das Landvolk sich in Masse erhob, auf Tripoli los ging und mit Ungestüm die Zurücknahme der ausgeschriebenen Steuer-Verordnung verlangte. Als der Bey sich dessen weigerte, wurde er für abgesetzt erklärt und an seiner Stelle sein Enkel proklamirt, — ein im Lande sehr beliebter junger Mann, der das unbedingte Vertrauen der Araber genießt. Zwar wurden die Thore der Stadt sofort verschlossen; indessen bemächtigten die Meuterer sich der umliegenden Forts, und beschossen von dort aus die Kassaubah. Dies dauert nun schon mehrere Tage, und es ist sehr zu fürchten, daß die Arabischen Stämme aus dem Innern, in der Hoffnung des Raubens und Plünderns, herbeieilen und mit den Empörern gemeinschaftliche Sache machen werden. Man lebt deshalb in der Stadt in um so lebhafterer Besorgniß, als es dort eine, den Belagerern günstige Partei giebt. Zur größern Sicherheit ist das eine der Stadtthore zugemauert worden. Mittlerweile feuert eine im Hafen liegende Tripolitanische Korvette unaufhörlich auf die Meuterer. Die Lebensmittel, und namentlich auch das Wasser, nehmen indessen mit jedem Tage mehr ab, und jedenfalls wäre daher ein baldiges Ende dieses Zwistes zu wünschen. Auf der Rhede liegt, außer zwei Englischen Kriegsschiffen, die Französische Brigg „der Komet," um nöthigenfalls die dort befindlichen Franzosen an Bord nehmen zu können.

England.

Aus **Dover** vom 9. September berichtet der **Courier**: „Heute Mittag ging das Dampfboot „Fire Fly" in der größten Eil von hier nach Calais ab; es befanden sich drei Kabinets-Couriere, die Herren Moore, Kay und Waring, an Bord. Das Dampfboot wartete einige Stunden auf zwei dieser Couriere, die den Befehl haben, in der größten Hast bei Tag und Nacht zu reisen, um den Lord Minto noch vor dessen Eintreffen an seinem Bestimmungsorte zu erreichen. Sie mußten sich auf ihrer Reise so viel als möglich jedes Verkehrs mit andern Personen enthalten und bei ihrem Aussteigen aus dem Wagen sich augenblicklich an Bord des Paketboots begeben; es war ein ergötzliches und neues Schauspiel, wie sie in vollem Galopp mit vier Rossen, weiß wie Schnee und schnaubend wie der Sturmwind, dem Hafendamme zueilten.

Der Marquis von Palmella wollte in Begleitung des Unter-Staats-Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten, Ritters Barboza, den 11. Septbr. von London nach Porto zurückkehren. Sie reisen in einem der Regierung gehörenden Dampfboote in Gesellschaft eines Couriers vom auswärtigen Amte, der mit sehr wichtigen Depeschen für Dom Pedro abgefertigt wird. Man spricht viel hin und her über den Inhalt dieser Depeschen; natürlich aber ist nichts Gewisses bekannt; indeß die Thatsache, daß ein Dampfboot der Regierung zur Verfügung des Marquis gestellt ist, und daß ein Courier mit Depeschen für den Regenten abgesandt wird, wird als ein Zeichen von Geneigtheit der Regieruug angesehen. Der Britische Konsul zu Porto, von dem man glaubte, daß er eine Vorliebe für Dom Miguel habe, ist zurückgerufen und der frühere Konsul von Corunna, der ein erklärter Freund der Portugiesischen Constitutionellen ist, an seine Stelle gesetzt worden.

Aus **Plymouth** wird unterm 9. Sept. gemeldet: „Die Brigg „Pantaloon" ist gestern Abend von **Porto** hier angekommen; sie bringt nichts Neues mit. Heute Morgen kam die „Britannia" nach fünftägiger Fahrt von **Lissabon** hier an. Man glaubte, daß Dom Miguels Flotte einen Tag nach dem Absegeln der „Britannia" auslaufen würde. Admiral Sartorius lag vor dem Hafen, bereit, dieselbe zu empfangen; es waren aber keine Schiffe weiter zu ihm gestoßen. Als die „Britannia" den Tajo verließ, war in Lissabon Alles ruhig. — Am 31. August, dem Datum der letzten Depeschen von Porto, befand sich die Armee in gutem Zustande; die Vertheidigungswerke der Stadt waren ganz vollendet, und hinsichtlich eines etwanigen Angriffes schien man nicht besorgt zu seyn. Die vorgerückte Jahreszeit dürfte bald der Armee Dom Miguels nicht gestatten, länger vor Porto zu bleiben, die Lebensmittel fangen bereits an, knapp zu werden. — Die Berichte, welche der Marquis Palmella von Lissabon erhalten hat, lauten dahin, daß Dom Miguel seinen Entschluß verkündigt hat, das Geschwader von neuem auszusenden; aber man glaubte, daß die Ausbesserung der erlittenen Beschädigung noch einige Zeit erfordern würde."

Berichte aus St. Petersburg vom 1. Sept. melden, daß Lord Durham im Begriffe war, seine Rückreise anzutreten, und daß man Grund habe zu hoffen, daß seine Mission im Allgemeinen zufriedenstellend ausgefallen sey. Se. Herrlichkeit hatten bereits um die Abschieds-Audienz nachgesucht; beim Abgange der Nachrichten war der Tag für dieselbe noch nicht angesetzt. Mittlerweile hatte der Kaiser, als Zeichen einer besonderen Aufmerksamkeit, befohlen, daß das Dampfschiff, welches für die Reisen der Kaiserlichen Familie eingerichtet ist, den Lord Durham, sobald die oben erwähnte Audienz stattgefunden haben wird, nach Stettin bringen soll.

Türkei.

Die Berichte über den Feldzug in Syrien lauten immer trauriger, und haben seit dem Treffen bei **Homs** für die Pforte eine sehr bedenkliche Wendung genommen. Ohne daß es seitdem zwischen beiden operirenden Heeren zu einem bedeutenden Gefechte gekommen wäre, scheint die Türkische

Armee durch Mangel in der Administration, durch Cholera und andere epidemische Krankheiten, dann auch durch Desertion dermaßen gelitten zu haben, daß sie nirgends Stand halten konnte. Hussein Pascha, den der Sultan mit so vielem Vertrauen zum Feldmarschall ernannte, hat Aleppo, Antiochien, Alexandrette und Adana ebenfalls den Aegyptischen Truppen überlassen müssen. Nach den letzten Berichten steht er mit seinem Hauptlager bei Konia und seine Armee soll kaum noch aus 12 bis 15,000 Mann bestehen, welche schwerlich etwas gegen die andringenden Aegyptier werden unternehmen können. Auch sollen die von der Türkischen Flotte erhaltenen Lebensmittel zu Alexandrette größtentheils den Aegyptiern in die Hände gefallen seyn. — Diese großen Unglücksfälle haben den Sultan bestimmt, an die Stelle des Feldmarschalls Hussein den Großwesier Reschid Pascha, (der jetzt die Bosnischen Unruhen beigelegt und dessen bisherige Unternehmungen größtentheils mit Erfolg gekrönt worden sind), als Oberbefehlshaber der Armee zu ernennen, indem Hussein Pascha, so treue Dienste er stets der Pforte geleistet, nicht so viel Talente zu besitzen scheint, eine so schwierige Unternehmung zu leiten. Er wird aber ein Unter-Commando in der operirenden Armee behalten. — Die Stelle des schleunigst zur Armee abgehenden Großwesiers vertritt Raouf Pascha, und als Seraskier ist Mehemed Pascha von Silistria ernannt.

Es sind die gemessensten Befehle erlassen, die operirende Armee zu verstärken. In allen Asiatischen Provinzen finden starke Truppen-Aushebungen Statt. Die Angeworbenen erhalten drei Monate Sold im Voraus, und werden sogleich zur Armee befördert. Der Pascha Osman von Trebisond soll ebenfalls eine Armee auf Befehl des Sultans organisiren, und es sind ihm noch die Provinzen Sivas, Amasia, Djorum, Divrik und Tokat zu ertheilt worden, um die Anzahl der Truppen zu vergrößern. Der Beylerbey von Tschildir (Kars), Achmet Pascha, zu Adscharali, soll auch in dem kriegerischen Adschara, an der Russ. Grenze, Truppen ausheben und unter Osman's Fahnen stellen. Sobald diese Armee organisirt, soll sie nach Syrien abmarschiren. Von Constantinopel aus werden die Sendungen von Truppen und Artillerie nach Syrien mit dem größten Eifer betrieben.

Auch zu Bagdad brach am 28. Mai zur Nachtzeit eine Empörung aus, welche anfänglich den Türkischen Statthalter, Ali Pascha, zwang, sich mit 400 Mann in's Kastell einzuschließen und die Plünderung mehrerer Häuser, Brandstiftungen in den Bazars und die Ermordung einiger Individuen aus dem Gefolge des Pascha's zur Folge hatte. Indessen gelang es dem Statthalter der Pforte, die Ruhe wieder herzustellen.

Im Betreff der unglücklichen Ereignisse der Türkischen Armee in Syrien, hatte der Sultan den unter dem Feldmarschall Hussein Pascha als Seraskier kommandirenden Pascha aufgefordert, genaue Aufschlüsse über die Begebenheiten zu berichten. Der Pascha hat daher einen langen Bericht eingesendet, welcher darlegt: daß die Armee in einem guten Zustande und mit Allem wohl versehen war, als der Feldmarschall in Natolien das Lager bildete. Die Linientruppen hätten tapfer gefochten und alle Hingebung bewiesen; allein mehrere nach einander begangene Fehler haben den schlimmen Erfolg der ersten Operationen dieses Feldzuges herbeigeführt; dazu gehören: Als das zum Avantgarden-Dienst detaschirte Armee-Corps sich zu Hamah befand, beging man die Unvorsichtigkeit, es ungeachtet der übermäßigen Hitze bis Homs vordringen zu lassen, wo Ibrahim fast mit seinen sämmtlichen Streitkräften Posto gefaßt hatte. Ehe das Türkische Corps einen Augenblick ausruhen konnte, mußte es eine Schlacht liefern; die unregelmäßigen Truppen des Statthalters von Aleppo, Mehemet Pascha, sollten seine Bewegungen unterstützen. Dreimal, die ermattenden Strapazen vergessend, begegnete das Türkische Corps dem Bayonnet-Angriffe der Araber, deren bedeutende Uebermacht nicht in Betracht ziehend; aber zu schwach an Zahl, verlassen von den irregulairen Truppen, auf deren Beistand es gehofft, und von Munition zur Fortsetzung des Kampfes entblößt, mußte es das bereits eroberte Schlachtfeld räumen. Unmöglich konnten Soldaten mehr Tapferkeit und Hingebung in Ausführung von Maßregeln beweisen, die ein aller militairischer Kenntnisse entbehrender Feldherr verfügt, der eine schwache Avantgarde gegen die feindliche Armee vorschiebt, ohne hinreichende Munitionen, ohne sie durch Verstärkungen zu unterstützen, die ihren Angriff vervollständigen oder ihren Rückzug decken könnten, kurz ohne irgend eine von den Vorkehrungen, welche das Vertrauen des Soldaten verdoppeln und die Anstrengungen des Muthes begünstigen. — Ferner wurde der große Fehler gemacht, daß, als die Armee plötzlich gegen Aleppo beordert wurde, um sich mit den Truppen von Schuhur zu vereinigen, sie von dort ohne Rast, ohne Anhalten, schleunigst sich wieder in der Nacht nach Karamut-Chan zurückziehen mußte. Wie konnte es anders seyn, als daß ein Marsch von ungefähr 80 Meilen, ohne Bedacht, ohne Nutzen, ohne Zweck, mit so vieler Artillerie, Munition und Gepäck, und auf sehr schwierigen Wegen, durch unnütze Strapazen die physische Kraft der Menschen und Thiere erschöpfen mußte. — In Verfolg dieses Berichts sagt der Seraskier: Hussein Pascha habe die größten Kenntnisse im Commando der irregulairen Truppen und im Vertheidigungskriege, aber die Operationen, aus denen die Strategie besteht, seyen ihm fremd; er kenne nicht die Kunst, die Linientruppen in Bewegung zu setzen, die Art und Weise sie aufzustellen, die Wichtigkeit der Auswahl des Terrains und der Positionen, die Erfindungen, wodurch man seine Kräfte verdopple, und alle die Prinzipien, welche im Angriffskriege zu befolgen sind. — Auch gehe ihm die nöthige Kenntniß von den Sitten und dem Naturell der Bewohner Arabiens ab; man müßte diese kennen, um eine Armee in diesen Gegenden zweckmäßig zu leiten; er (der Seraskier) kenne diese genau, und habe daher mehrmals sich dem Sultan zu Füßen geworfen und gebeten, ihm das Commando über die Expedition anzuvertrauen, da er durch unerläßliche strategische Studien, die er als Oberbefehlshaber der Linientruppen sich aneignen mußte, eine solche

Anwartschaft begründen konnte. Aber der Sultan habe die Last des Ober-Commando's ihm, bei seinen hohen Jahren, nicht aufbürden wollen; und sich demgemäß beschränken müssen, alle diejenigen Maßregeln zu treffen, welche sich auf die Zusammenziehung und den Abmarsch der Truppen, so wie auf die vollständige Versorgung mit allem Kriegsmaterial, bezögen. — Hauptfehler seyen noch gewesen, daß die Armee, anstatt conzentrirt zu seyn, in mehrere Corps zersplittert worden wäre; das eine zur Vertheidigung von Belen, und das andere zur Vertheidigung von Alexandrette, wo das ungesundeste Klima sey, und die Aegyptier in jedem Augenblick imposante Streitkräfte zur See und zu Lande hinbringen könnten.

Letzteres ist nun auch geschehen, da Alexandrette bereits von Ibrahim Pascha genommen ist.

Zur Abstellung des eingetretenen Unheils sind nun die Rüstungen überall im Türkischen Reiche in lebhaftester Betreibung. Zwei zahlreichere Corps als das, was bisher so unglücklich war, sollen aufgestellt werden, um der Pforte die Kraft zu geben, den Pascha von Aegypten und seinen Sohn zu strafen. Die Küste von Satalia ist gegenwärtig von einer bedeutenden Türkischen Truppenmacht, unter Befehl des Jussuf Pascha, ehemaligem Gouverneur von Chios, besetzt, um diesen wichtigen Punkt zu sichern.

Aus Aegypten vernimmt man, daß der Pascha von seinem siegreichen Sohne eine Depesche über das glückliche Treffen bei Homs erhalten habe; in derselben meldet er: „Neun Pascha's zu 3 Roßschweifen, ohne die zu 2, standen mir gegenüber; ich habe nie eine so unordentliche Flucht gesehen, wie die, zu deren Zeugen uns das feindliche Corps machte, das wir so eben geschlagen. Ich nehme keinen Anstand zu sagen, daß 2 bis 3 Mal Hunderttausend Mann solcher Truppen mich nicht beunruhigen würden. Wir werden, wenn es Gott gefällt, diese Leute schlagen, wo wir sie finden. Die Gefangenen wurden nach Akre geführt; der Divan Effendi hat Befehl, alle die in's Depot zu lassen, welche sich einschreiben lassen wollen, und diejenigen in ihre Heimath oder nach Aegypten zu schicken, die dahin zu gehen wünschen. Wir hatten 102 Todte und 162 Verwundete; auch haben wir 172 Pferde verloren. Der Feind verlor 2500 Gefangene, 20 Geschütze, sein ganzes Lager und zählte etwa 2000 Todte."

Cholera.

In Liegnitz war in der letzten Woche bis 15. Sept. nur eine Person an der Cholera beim Kirchsp. unsrer lieben Frauen gestorben, überhaupt waren bei diesem Kirchspiel bis 15. Sept. 72 Personen an der Krankheit gestorben.

In Jauer waren vom 12. bis 18. Sept. bei der evangel. Gemeine nur 3 Personen gestorben.

In Bolkenhain ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen.

In Landeshut starb am 14. Sept. der letzte Cholerakranke; bis zum 25. Sept. war kein neuer Fall vorgekommen. In Liebau waren nunmehr ebenfalls mehrere Personen erkrankt.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 23. Sept. Der Weber Traugott Leberecht Heyn, mit Johanne Christiane Ende. — Der Weber Carl Benjamin Kützler, mit Christiane Henriete Pohl aus Hohenwiese.

Landeshut. D. 24. Septbr. Ernst Traugott Schumann, Hufschmied in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Christiane Beate Püschel.

Jauer. D. 18. Sept. Der Horndrechsler Heucke, mit Jgfr. Caroline Herrmann aus Alt-Jauer.

Löwenberg. D. 11. Sept. Der Kaufmann Hr. Schubert, mit des Schönfärbers Hrn. Raabe jüngsten Jgfr. Tochter, Luise.

Geboren.

Hirschberg. D. 27. Aug. Frau Kreis-Chirurgus Güttler, einen S., Eugen Richard Louis. — D. 6. Sept. Frau Korbmacher Rose, eine T., Emilie Auguste Florentine. — D. 7. Frau Messerschmied Schwanitz, einen S., Friedrich Wilhelm Herrmann, welcher am 22. d. M. starb. — D. 10. Frau Handelsmann Römisch, eine T., Marie Auguste Leopoldine. — D. 11. Frau Chirurgus und Operateur Stockmann aus Fischbach, einen S., Paul Wilhelm Heinrich. — D. 17. Frau Fleischhauermstr. Naucke, einen S., Gustav Robert Wilhelm.

Eichberg. D. 8. Sept. Frau Schenkwirth Feige, eine T., Christiane Friederike Pauline.

Schönau. D. 3. Sept. Frau Riemermeister Mühmert, eine T., Eleonore Christiane Charlotte.

Herrmannswaldau. D. 6. Sept. Die Frau des Bauers und Gerichtsgeschwornen J. G. Tschentscher, einen S., Carl Heinrich.

Schmiedeberg. D. 21. Sept. Frau Schuhmachermeister Pein, eine T. — Frau Riemermstr. Bercke, eine T. — D. 22. Frau Töpfermstr. Mörtzschke, einen S. — Frau Schuhmachermeister Scholtz, eine T.

Landeshut. D. 22. Sept. Die Gattin des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Directors Herrn Schrötter, geb. Augustin, einen S. — Frau Gastwirth Neumann, geb. Blümich, zu Nieder-Leppersdorf, eine T.

Goldberg. D. 1. Sept. Frau Schneider Lautenschläger, eine T. — D. 4. Frau Tuchmacher Wolf, einen S. — D. 11. Frau Einwohner Fischer, einen S.

Jauer. D. 5. Sept. Frau Schuhmacher Büttner, eine T. — D. 8. Frau Riemermstr. Hauschild, eine T. — D. 18. Frau Schuhmacher Schnate, eine T., todtgeb. — Frau Friseur Holli, eine T.

Liegnitz. D. 2. Sept. Frau Horndrechslermstr. Knobloch, eine T. — D. 3. Frau Gastwirth Härtner, eine T. — Frau Schuhmachermeister Schuhmann, einen S., todtgeb. — Frau Kräuter Hantke, Zwillings-Söhne. — D. 12. Frau Stellmachermeister Schirmer, einen S.

Löwenberg. D. 29. Aug. Frau Gartenbesitzer Pohl, einen Sohn. — D. 1. Sept. Frau Maurer Neumann, einen S. — D. 12. Frau Nagelschmied Klebs, eine T.

Niederwiesa bei Greiffenberg. D. 23. Sept. Frau Superintendent Werner, einen S.

Friedersdorf. D. 22. Sept. Frau Häusler und Tischlermstr. Pufe, eine T.

Schwerta. D. 17. Sept. Frau Grenz-Aufseher Pohl, eine T. — D. 20. Frau Bäcker Jäschke, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 18. Sept. Carl Wilhelm Herrmann, Sohn des Fleischhauermstrs. Miemert, 4 J. — D. 20. Gustav Hein-

rich, Sohn des Postillions Tischer, 25 W. — D. 22. Die Ehefrau des Zimmergesellen Alert, 55 J.

Schönau. D. 13. Sept. Herr Otto Gottlieb Steinke, pensionirter Königl. Forst-Kanzellist, 66 J.

Ober-Röversdorf bei Schönau. D. 16. Sept. Johann Gottfried Raupach, Freibauerguts-Besitzer und Gerichts-Scholz, 44 J. 2 M. 19 T.

Schmiedeberg. D. 19. Sept. Christiane Ernestine, Tochter des Webers Joh. Benjamin Pohl in Hohenwiese, 3 M. 18 T. — Der Hutmachermstr. August Granow, 62 J. 6 M. 18 T. — Marie Elisabeth geb. Exner, Wittwe des gewesenen Gärtners Daniel Thamm in Arnsberg, 70 J.

Landeshut. D. 19. Sept. Emilie Clara, Tochter des Schießhaus-Pächters Herrn Brand, 1 J. 3 M. — D. 23. Der Burger und Weber Vogt, 62 J.

Goldberg. D. 15. Sept. Heinrich Gustav Theodor, Sohn des Seifensieders Hallmann, 5 J. 3 M. 6 T. — Christiane Henriette Luise, Tochter des Einwohners Schatz, 4 J. 18 T. — D. 20. Der Töpfer Joh. Carl Kühn, 61 J. 6 M. 1 T. — Carl Gustav Heinrich, Sohn des Tuchfabrikanten Hoffmann, 5 M. 12 T. — Emma Hermine Caroline, Tochter des Schneiders Stenzel, 1 J. 11 M. — D. 23. Der Kaufmann und Pfandverleiher Hr. Benjamin Vertraugott Delahon, 59 J. 5 M. 11 T.

Löwenberg. D. 11. Sept. Der Züchnermstr. Joh. Franz Krause, 62 J. 23 T. — D. 12. Eleonore Clara, Tochter des Schuhmachermstrs Splitt, 1 M. 2 T. — Julius, jüngster Sohn des Königl. Ober-Steuer-Controlleurs Herrn Burow, 11 W.

Greiffenberg. D. 20. Sept. Henriette Luise, Tochter des Züchnermstrs Carl Gottlieb Elsner, 12 T. — D. 21. Der Hospitalit Benedict Lange, 53 J. — D. 23. Frau Christiane Rosine verw. Züchner Titze, geb. Weikert, 63 J. 1 M.

Schwerta. D. 8. Sept. Hr. Pastor Christian Gottfr. Samuel König, 65 J. 11 M. 2 T. Er war 33 Jahre lang ein unermüdeter Lehrer und Prediger in der Gemeinde. Friede seiner Asche!

Neuschweidnitz. D. 18. Sept. Maria Rosina geb. Stübner, Ehefrau des Häuslers und Webers David Seidel, 53 J.

Neuscheibe. D. 3. Sept. Joh. Ernst August, Sohn des Freigärtners Joh. Gottfr. Seibt, 14 J.

Wigandsthal. D. 13. Sept. Oscar Carl Ernst Georg, Sohn des Fürstlich Hessen-Rotenburg'schen Wirthschafts-Inspectors Herrn Denzel, 5 M. 8 T.

Bolkenhain. Der Weber Halr, 35 J. (Cholera.) — Die Tochter des Bauers Stenzel zu Nieder-Würgsdorf, 26 T. — Der Weber Lehmberg zu Nieder-Würgsdorf, 53 J. — Die Tochter des Webers Preuß zu Ober-Würgsdorf, 2 M. 3 T. — Der Sohn des Häuslers Raupach zu Nieder-Würgsdorf, 8 J. (Chol.) — Der Inwohner Göppert zu Nieder-Würgsdorf, 60 J. (Chol.) — Der Weber Schinner zu Ober-Würgsdorf, 57 J. 8 M. — Die verw. Bauersfrau Marie Elis. Sturm, 73 J. — Die Ehefrau des Inwohners Klose zu Nieder-Würgsdorf, 25 J. — Der Bauer Hoffmann zu Nieder-Würgsdorf, 60 J. — Der Inwohner Hänsch zu Nieder-Würgsdorf, 61 J. (Cholera.) — Der Sohn des Webers Nier zu Nieder-Würgsdorf, 3 T.

Unglücksfall.

Am 18. Septbr., Abends um 6 Uhr, verunglückte durch Umwerfen seines Wagens in einen Straßengraben zwischen Alt- und Neu-Reichenau, der Freihäusler und Bäcker Joh. George Friebe aus Hartmannsdorf. Er kam von Freyburg und hatte 8 Sack Getreide geladen, welche Last, nebst dem Wagen, auf ihn fiel, und ihn auf der linken Seite des Halses bis über die Hüfte sehr beschädigte. Nach erlangter Hülfe verschied er eine Stunde darauf, in einem Alter von 62 Jahren und 6 Monaten.

Funfzigjähriges Ehejubiläum.

Am 14. Septbr. wurde der Königl. pensionirte Grenz-Aufseher Herr Johann Heinrich Buchwald mit seiner Frau, Johanne Charlotte geb. Büschel, zu Friedeberg am Queis, in Gegenwart Vieler, zum Zweitenmale feierlich eingesegnet.

Nachruf,

gewidmet der

Frau Meißner, gebornen Gräber;

gestorben den 22. August 1832 zu Striegau.

Auch Du wirst unter uns nicht mehr gefunden!
Der eingeriss'nen Krankheit grause Macht
Riß schnell Dich hin in dunk'ler Schicksalsnacht,
Und schlug den Deinen unheilbare Wunden.

Doch sind wir Dir in Liebe stets verbunden.
So lange uns der Sonne Antlitz lacht,
Und bis kein Stern mehr Abends uns erwacht,
Wir unser Angedenken dies bekunden.

Und das soll uns hienieden Lind'rung wehen,
Wenn wir in Schmerz und Trübsinn fast vergehen,
Weil Deiner Gegenwart Genuß uns schwand:
Ein Kleines ist's ja bis zum Wiedersehen,
Und wo wir ganz des Herren Rath verstehen,
Dort in dem wahren Vaterland!

Gewidmet von ihren sie liebenden Verwandten:
Johanne R. E. Heyn und
Eleonore Krause.

Dem Andenken

unsers

am 5. d. M. Nachmittag um 4 Uhr in dem Alter von 68 Jahren 5 Monat und 19 Tagen im Herrn selig entschlafenen Vaters und Schwiegervaters,

des gewesenen

Lab. d. Med. und Erbgartenbesitzers zu Krummhübel,

Herrn Johann Christoph Ende.

Der 9te d. M. war der Tag, an welchem wir der verweslichen Hülle unsers verewigten Vaters und Schwiegervaters unter zahlreicher Begleitung zum Grabe folgten, in welchem sie an der Seite der theuren Asche unsrer verklärten Mutter nun ruht. Eine ihn unerwartet und heftig ergriffene Brust- und Lungenentzündung, die weder durch ärztliche Kunst und Mühe, noch durch die sorgfältigste Wartung und Pflege gehoben werden konnte, führte ihn an das Ziel seines wohlgeführten irdischen Lebens. Sein Hintritt versetzte seinen noch lebenden beinah' 84 Jahr werdenden ehrwürdigen Pflegevater Herrn Johann Christoph Großmann Lab. d. Med. und Erbgartenbesitzer zu Krummhübel, wie auch Vorsteher bei der evangel. Kirche zu Arnsdorf in die tiefste Trauer: denn dieser verlor an ihm einen ihn kindlich liebenden Pflegesohn und die treuste Stütze in seinem Geschäfte. — Wir Kinder beweinen an dem Vollendeten einen uns redlich liebenden Vater und Schwiegervater; wir fühlen es tief, was wir an ihm hatten, und können unsre Achtung und Dank-

barkeit gegen ihn den Unvergeßlichen, nicht besser beweisen, als daß wir ihm in all' dem Guten und Edlen, in welchem er uns vorgeleuchtet hat, nachfolgen, um auch bei unserm Uebertritt in jenes Leben der seligen Wiedervereinigung mit ihm und unsrer Mutter fähig zu seyn.

Unser Trost ist:

Sanft, wie er gewandelt hat
Endete, erlös't von Plagen
Unsers Vaters Lebenspfad,
Dessen Hintritt wir beklagen.
Ihn, der jetzt von uns geschieden
Lohnet nun die Ruh' der Müden.

Krummhübel den 24. Sept. 1832.

Carl Traugott Ende, Lab. d. Med., als Sohn.
Christiane Friederike Wilhelmine, verehel. Leuschner, geb. Ende, als Tochter.
Wilhelm August Leuschner, Bürger und Fleischhauermstr. zu Schmiedeberg, als Schwiegersohn.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 24. d. M., Abends 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, am 25. September 1832.

Wilhelm Werckmeister.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie geb. Tschörtner, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen Dausel, Apotheker.

Hirschberg, den 25. Sept. 1832.

Die am 11. September, Abends um 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich ergebenst an.

Liebau, den 12. September 1832.

Schützenhofer, Pfefferküchler.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind als unbestellbar folgende Briefe zurückgekommen, welche von den resp. Absendern wieder abgeholt werden können.

1) An den Benjamin Jäckel in Prag;
2) = = Schmied Conrad in Braunschweig;
3) = = Spediteur Hahn in Breslau;
4) = = Uhlanen Meißner in Mainz;
5) = = Schauspieler Schwarz in Namslau;
6) = = Grafen von Hahn zu Königsberg in Preußen;
7) = = Nagelschmied Streit in Greiffenberg;
8) = = Winzer Milde in Meissen;
9) = = Coffetier Steinberg in Liegnitz;
10) = = Herrn Oprower in Breslau;
11) = = = von Patschinski in Posen;
12) an den Herrn Sembe in Nürnberg;
13) = die Frau Rau in Märzdorf;
14) = = Schauspielerin Schmierer in Ollmütz;
15) = = Speditions- und Commissions-Expedition in Breslau, und
16) = den Husaren Liebig in Herrnstadt, mit 1 Thaler in Kassen-Anweisung.

Hirschberg, den 25. September 1832.

Königliches Post-Amt.

Proclama. Das Freistandesherrliche Dominium zu Hermsdorf unt. Kynast, beabsichtigt, die ihm eigenthümlich zugehörige oberschlägige Leinwandwalke, daselbst, welche sich mit dessen Malz-Mühle unter einem Dache befindet, zu einer Glasschleiferey zu 3 Schauren, und 12 Schleifzeugen umzuändern, und dazu denjenigen Wasserlauf und resp. Wasser-Kraft, ohne Veränderung zu benutzen, welche die frühere seit einiger Zeit eingegangene Walkmühle betrieb. Zufolge Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. Octbr. 1810 § § 6 und 7, wird diese intendirte Bauveränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jedermann, der hiergegen einen gründlichen Widerspruch anzubringen gedenkt, aufgerufen, seine Einwendungen binnen dato und 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landrath-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser präclusivischen Frist hier eingehende Contradictionen bleiben ohne Berücksichtigung, Acta werden geschlossen und die Erlaubniß zum Bau wird von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg den 11. Septbr. 1832.

Königl. Landrath-Amt. Gr. v. Mattuschka.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das auf der pfarrtheilichen Wiedemuth zu Lähn, sub Nr. 5 belegene, auf 260 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigte Ackerstück von 4 Scheffeln, 1 Metze, 1½ Mäßel Aussaat des Fleischermeisters Gottlieb Walther zu Lähn, auf den Antrag eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio, künftigen

17. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in dem Locale des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Auf Gebote, welche nach beendigtem Termine eingehen, kann fernerhin nicht weiter Rücksicht genommen werden.

Lähn, den 11. September 1832.

Das Pfarrtheiliche Gerichts-Amt daselbst.

Puchau.

Zur Nachricht
☞ für die Herren Fleischermeister. ☜
Frisches, reines, unverdünntes Rindsblut
wird fortwährend gekauft
in der Zucker-Raffinerie zu Hirschberg.

Auctions-Anzeige. Montag den 1. October c. sollen höhern Auftrags zufolge, die Nachlaß-Gegenstände des allhier verstorbenen Häuslers und Hofedreschers Siebsch No. 145 Altgräfl. Antheils, bestehend in einigen Getreide-Vorräthen, und allerhand gewöhnlichem Vorrath zum Gebrauch, in dem Nachlaß-Hause, ohnweit dem Gasthofe zum gelben Löwen (Oberschenke) an den Meistbietenden öffentlich, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung von früh 9 Uhr ab, versteigert werden. Dies wird Kauflustigen hiermit bekannt gemacht.

Warmbrunn, den 25. September 1832.

Die Orts-Gerichte.

Anzeige. Da die Gothaer **Feuer- und Lebensversicherungs-Banken** bei meinem Abgange von hier, mir aufgegeben haben, dem Herrn **Ernst Molle** hier die sämmtlichen Agentur-Geschäfte zu übertragen und betreffende Papiere auszuhändigen, so ersuche ich sämmtliche resp. Interessenten, sich in Zukunft an ihn zu wenden und von demselben pünktliche Besorgung der Geschäfte und genügende Auskunft zu gewärtigen.

J. G. Liebich.

In Bezug vorstehender Anzeige, empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen:

Ernst Molle.

Hirschberg, den 21. Septbr. 1832.

Werthvolles Werk über Seifen-Fabrikation.

Greve, gründliche und vollständige Anleitung zur Fabrikation der Seife. Zum Selbstunterricht. Nebst Anweisung zur Fabrikation der Talglichter. Nach vieljährigen Erfahrungen praktisch bearbeitet. Mit acht Abbildungen. gr. 8. Hamburg. Herold. 1 1/2 Rthlr.

Da, nach der Versicherung des Verfassers, weder des Herrn Dr. **Hermbstädts** noch andere Anleitungen, praktisch anwendbar sind, so hat der Unterzeichnete den Herrn **Greve** ermuntert, seine Erfahrungen herauszugeben. Nach dieser Anleitung kann Jeder Seife kochen lernen. Davon der Kenner sich bei Durchsicht dieses Werkes leicht überzeugen wird.

Der Verleger.

Vorstehendes Werk ist in Hirschberg bei Ernst **Nesener** zu haben.

Verkauf. Einige tausend Stück Zuckerkisten-Bretter sollen am Donnerstag, den 11. October a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Zucker-Raffinerie zu Hirschberg, in einzelnen Parthien, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baldige baare Bezahlung und sofortige Abfuhr verkauft werden.

☞ Eine Tischler-Werkstatt, mit oder ohne Werkzeug, ist zu vermiethen in Nr. 242 zu Hirschberg.

Bekanntmachung.

Da es sich ergeben, daß der von mir bisher fabrizirte Magen-Liqueur nachgemacht und sogar unter falschen Etiquets mit meinem Namen auswärtig verkauft wird, so mache ich Einem geehrten Publikum ergebenst bekannt: daß jene Liqueurs sich durch Wirkung, Geschmack und Farbe von den meinigen wesentlich unterscheiden, und der allgemein bekannte, nach Vorschrift des Herrn Geh. Raths Dr. **Wendt** gefertigte Magen-Liqueur bei mir **allein** ächt fabrizirt und von dem Herrn **C. W. J. Krahn** in Hirschberg und Herrn **Joseph Knobloch** in Landeshut direct entnommen wird.

Breslau, den 21. Septbr. 1832.

C. J. Kudraß,
Destillateur-Aeltester, Schmiedebrücke No. 61.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Wohnhause, Nr. 11 am Ringe, woselbst meine

Specerei-Waaren- und Wein-Handlung

befindlich, auch

ein Billard-Zimmer

eingerichtet habe; in welchem alles in einem Kaffeehause Uebliche bestens zu erhalten seyn wird. Indem ich zum Besuch dieses neu eingerichteten Locales ganz ergebenst einlade, empfehle ich gleichfalls zur geneigtesten Beachtung mein Wein- und Specerei-Waaren-Geschäft.

Hirschberg, den 27. September 1832.

Joh. Aug. Kahl.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von Duhesme in Bordeaux.

Diese Wichse, welche die seltene Eigenschaft besitzt, allen Anforderungen aufs Vollkommenste zu entsprechen, ist dem Herrn **F. Heinrich Mende** in Schmiedeberg ganz allein in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen von 1/4 Pfd. à 5 sgr. nebst Gebrauchszettel, welcher gratis ertheilt wird, zu empfangen.

A. C. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Anzeige. 20 Zûchen bester Böhmischer Hopfen von 1829 ist zu verkaufen; das Nähere bei dem

Buchbinder J. E. Scholz in Landeshut.



Schwester und Bruder.

Theophalia Lewandowska,

28 Jahr alt, 1 Fuß 11 Zoll hoch,

ist in Hirschberg vom 27sten September an zu sehen. Der Schauplatz ist im Hause der Madame Mockwitz, in der Tuchlaube Nro. 3. — Preise: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten zahlen die Hälfte. — Für Fremde ist der Schauplatz schon um 1 Uhr Nachmittags geöffnet; sonst ist die bestimmte Schauzeit von 4 bis 10 Uhr Abends.

Theater-Anzeige. Freitag, den 28. d., zum Benefiz der Unterzeichneten: Rosette, das Schweizer Hirtenmädchen, oder: drei Freier um eine Braut. Komische Oper in 3 Akten, von Bretzner, Musik von Bierey, mit dem dazu gehörigen lebenden Bild. — Um einen gütigen Besuch bittend, empfehlen sich dem Wohlwollen der geehrten Theaterfreunde: Adolph und Caroline Lehman.

Hirschberg, den 27. September 1832.

Anzeige. Einem verehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich zur Kirmes, Donnerstag den 4., 7. und 8. Octbr. c., Tanzmusik abhalten werde; für gute Getränke und frische Kuchen werde bestmöglichst sorgen, um zahlreich gütigen Besuch bittet: Stiegler.

Scholzenberg, den 25. September 1832.

☞ Das früher angezeigte und von ungünstigem Wetter verhinderte

Erndte-Fest

werde ich Freitag, den 28. September, feiern.

Indem es nun dem Herbste näher kommt und es mehr als Abschiedsfest des Sommers zu betrachten ist, rechne ich auf zahlreich gütigen Besuch. Ich werde nicht ermangeln, Alles auf's Beste zu verabreichen. Musik.

Hausberg. Endler, Coffetier.

Einladung. Sonntag den 30. September und Donnerstag den 4. October, so wie Sonntag den 7. October, werde ich das Erndtefest mit Musik und Tanz abhalten, und ein Scheibenschießen auf den 3. October veranstalten, dazu ladet ein hochzuverehrendes Publikum, so wie die resp. Herren Liebhaber des Schießens, ganz ergebenst ein der

Brauermeister Wolf in Buchwald bei Schmiedeberg.

Gesuch. Ein Bursche von redlichen Aeltern, der Lust hat, die Schornsteinfeger-Profession zu lernen, melde sich beim Schornsteinfeger-Meister Wentzel in Kupferberg.

Anzeige. Kauflustigen zeige ich hiermit an, daß Sonnabend, als den 29. September, ein Teich allhier abgefischt werden wird. Verwittwete von Rothkirch.

Boberstein.

Anzeige. Daß auf den 2. October c., Vormittags, der große Frauen-Teich, welcher dicht an Warmbrunn, auf Voigtsdorf zu liegt, abgefischt werden wird, wird hierdurch allen Fischhändlern und sonstigen Karpfen-Freunden angezeigt.

Hermsdorf unt. K., den 24. September 1832.

Das Wirthschafts-Amt. Heller.

Verpachtung. Die Fleischerei in Kaiserswaldau bei Warmbrunn steht zu verpachten und baldigst zu beziehen; das Nähere erfährt man bei dem dasigen Scholtisey-Pächter Bolz.

Einen Reichsthaler Belohnung,

wer den am 16. d. M. verloren gegangenen, halbjährigen, groß- und klein-braungefleckten, lang behangenen und auf den Namen Nimrott hörenden Hühnerhund, dem bei Herrn Rathmann Scholtz in Landeshut zu erfragenden Eigenthümer zurück erstattet, oder authentische Nachricht von dessen Aufenthalt giebt.

Anzeige. Im Vorwerk zu Straupitz finden sechs taugliche, mit guten Attesten versehene Männer als Scheffel-Drescher sogleich ihre Anstellung.

☞ Vier Lohndrescher finden Arbeit auf dem Gute Nr. 200 in Cunnersdorf.

Eine Vieh-Schleußerin, wenn sie glaubwürdige empfehlende Zeugnisse aufweisen kann, findet auf einem Dominio sogleich oder später einen Dienst. Das Nähere in der Expedition des Boten und in Bolkenhain beim Post-Expediteur Hrn. Steige.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbeschule zu Hirschberg.

Bekanntmachung.

Vom 15. October d. J. bis Ostern künftigen Jahres soll in den beiden Abendstunden von 7 bis 9 Uhr in dem bekannten Locale den Gewerbetreibenden wiederum Unterricht im Zeichnen, (Bauzeichnen und freiem Handzeichnen) in der Geometrie, in der Algebra und in der Physik ertheilt werden. Der Unterricht in der Chemie kann wegen Mangels eines Apparats in diesem Winter noch nicht beginnen. Obgleich nur die hier genannten Fächer Gegenstände des eigentlichen gewerblichen Unterrichts seyn können: so soll doch auch, wie früher, Unterricht im Schön- und Rechtschreiben, im deutschen Stil und im niedern Rechnen ertheilt werden, um auch denjenigen nachzuhelfen, welchen es darum zu thun ist in diesen unentbehrlichen Dingen das Versäumte möglichst nachzuholen.

Wer nun für den oben genannten Zeitraum an dem einen oder dem andern jener Unterrichtsfächer unausgesetzt Theil zu nehmen gedenkt, hat sich

bis zum 7. October

bei dem Herrn Pastor Liebich zu melden. Wer sich später meldet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er für diesen Winter von der Theilnahme an jenem Unterrichte ausgeschlossen bleibt. Einen kleinen Beitrag zu den Kosten der Bedienung und der Dinte abgerechnet, wird für den Unterricht nichts zu entrichten seyn. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß an dem Unterrichte in der Gewerbeschule keine Schüler der hiesigen Elementarschulen beider Confessionen Theil nehmen können, es beträfe denn Fächer, welche in jenen Schulen nicht gelehrt werden. In diesem Falle haben die Eltern oder ihre Stellvertreter mit den Vorstehern der Gewerbeschule Rücksprache zu nehmen und sich zur Zahlung eines Stundengeldes zu verpflichten.

Namens des Vorstandes der Gewerbeschule
der Oberlehrer Ender.

Hirschberg, den 24. Sept. 1832.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottlieb Kretschmer zu Antonienwald seither zugehörig gewesene, sub Nr. 59 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 10. Juli c. auf 233 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 15. November c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 13. August 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Auctions-Bekanntmachung. Es sollen auf den 17. October d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Schützenhause zu Wigandsthal verschiedene männliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, so wie eine zweigehäusige Taschenuhr, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 17. September 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastation und Edictal-Citation.

Die zu Georgenthal am Gröditzberge sub Nr. 41 belegene Gärtnernahrung des Johann Gottlieb Bunzel, ortsgerichtlich auf 1049 Rthlr. 14 Sgr. geschätzt, wird freiwillig
den 9. October 1832, Nachmittags um 4 Uhr,
peremtorie subhastirt. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Gläubiger des Gärtner Bunzel zur Bescheinigung ihrer Forderungen hiermit vorgeladen, letztere mit der Warnung, daß die Ausbleibenden ihre Ansprüche an die Masse verlieren.

Schloß Gröditzberg, den 4. September 1832.

Das Justiz-Amt der Benecke v. Gröditzberg'schen Herrschaft Gröditzberg.

Verkauf. Ein wohl conditionirter kleiner eiserner Kanonen-Ofen, welcher mit einer Platte zum Kochen und Braten eingerichtet ist, nebst eiserner Röhre dazu. Ferner: ein gut ausgetrockneter Bretter-Verschlag, mit eisernen Klammern versehen, soll Beides, wegen Wohnungsveränderung, aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, verkauft werden. Käufer melden sich gefälligst bei dem Eigenthümer, wohnhaft im Hause des Stellmachermeister Herrn Raupbach zu Hirschberg, auf der Hellergasse eine Treppe hoch.

Königl. Preuß. Hauptmann Baron v. Lindenfels.

Anzeige. Diejenigen, welche Orangerie oder Blumensträuche zum Ueberwintern geben wollen, können solche im Fruchthause des Gärtner Eduard Wittig, Hirtengasse Nr. 1020, einbringen.

Einladung

zur Unterzeichnung und späteren Pränumeration auf das Werk:

Lebende Bilder in freien Dichtungen und Erzählungen, zur Erheiterung und Erbauung jugendlicher Gemüther, von Werner Funk. Mit 8 bildlichen Darstellungen. 10—12 B. Geheftet. Pränumerations-Preis 20 Sgr., späterer Ladenpreis 1 Rthlr.

Die Hofbuchdruckerei von Trowitzsch & Sohn, hier, hat den Druck und die Ausstattung dieses Werks übernommen und wird, sobald die Kosten durch eine gehörige Anzahl von Subscribenten gedeckt seyn werden, sofort mit dem Drucke beginnen, und demnächst die Beiträge von den resp. Pränumeranten, deren Namen dem Werke vorgedruckt werden, mitfordern lassen.

In Goldberg übernimmt die C. G. Schnürer'sche Commissions-Buchhandlung und Lese-Anstalt Unterzeichnungen für mich hierauf.

Da ich mir schmeicheln darf, daß sich Keiner in seinen billigen Erwartungen getäuscht finden darf, so bitte ich um recht zahlreiche Unterschriften ganz ergebenst.

Werner Funk,
in Frankfurt an der Oder.

Einladung. Auf künftigen Donnerstag, als den 4. October, ladet zum Kirmes-Schießen ganz ergebenst ein der

Brauermeister Flach in Lomnitz.

Cholera-Branntwein,

nebst dem jetzt so häufig gesuchten starken und versüßten Wachholder, Krausemünze, Angelika und Rum, wie auch alle andere Sorten Liqueure und sehr guten billigen Branntwein, empfiehlt zur gütigen Abnahme der Destillateur Löwenthal zu Bolkenhain am Nieder-Thor bei dem Seilermeister Herrn Winkler.

Flügel-Verkauf. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von Michaeli an wieder fertige Flügel stehen habe, wobei ich die billigsten Preise verspreche. — Ein von indianischem Ahorn-Flaser fournirter Flügel, mit acht Veränderungen im Ton, steht vorläufig zum Verkauf. — Im Repariren und Obtingiren aller Saiten-Instrumente steht jederzeit zu Diensten: Ferd. Friedrich, Instrumentmacher.

Kloster Liebenthal, am 20. September 1832.

☞ Singeverein den 3. October in Greiffenstein.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 22. September 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	143 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 5/6
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—28 2/3
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103 1/4
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 7/12
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13 1/12
Polnisch Cour.	—	—	100 2/3

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	100	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92 1/2
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/3	—
Ditto ditto	500 R.	106 2/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 20. September 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	18	—	1	11	—	1	—	—	—	19	—	1	15	—
Mittler . .	1	20	—	1	11	—	1	5	—	—	28	—	—	17	—	1	10	—
Niedrigster	1	16	—	1	5	—	1	2	—	—	24	—	—	15	—	—	—	—

Jauer, den 22. September 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	21	—	1	12	—	1	8	—	—	27	—	—	15	—
Mittler . .	1	18	—	1	7	—	1	4	—	—	25	—	—	14	—
Niedrigster	1	15	—	1	2	—	1	—	—	—	23	—	—	13	—
Löwenberg, den 10. September 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	20	—	1	10	—	1	—	—	—	17	6